



Abend -

Zeitung.

15.

Montag, am 18. Januar 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Herrn Urians geographische Prüfung.

Von Reisen war zurückgekehret
Herr Urian, wie jeder weiß,
Und im Erzählen ward gewähret
Ihm reiches Lob und hoher Preis,
Denn überall wo er gegeben
Der Reise Abentheuer kund,
Ließ man den neuen Sindhud leben
Und rief, als wie aus Einem Mund:
„Da hat er gar sehr wohl d'ran gethan,
„Erzähl' er nur weiter Herr Urian.

Netzt aber sprach er: „Meine Damen,
Man lernt fürwahr Geographie
Auf Reisen nicht bloß nach dem Namen,
Recht aus dem Grunde lernt man sie,
Drum möge auch sogleich ergehen
Die Prüfung über meine Kunst,
Dann sollen Sie wohl auch gestehen
Mit vollem Recht, nicht bloß aus Gunst:“
„Da hat er zc.

„Ich lasse nämlich mir im Kreise
Die Augen fest verbinden, dann
Kang' ich mit einfach schlichter Weise
Die Damen nur zu fragen an,
Und aus der Antwort, die mir jede
Darauf ertheilt ganz kurz und klein,
Soll auch ohn' alle Widerrede
Ihr Vaterland errathen seyn;
So daß man sagt: er hat d'ran wohl gethan,
Erzähl' er zc.

Man nahm es an: Er wird geblindet,
Worauf er sich mit seinem Spruch
Gleich an die erste also wendet:
„Hat Ihnen Fouque's Taschenbuch
Von diesem Jahre wohlgefallen?“
Und eine: — „Es gefiel mich sehr!“

„Ha! aus Berlin!“ so läßt erschallen
Herr Urian: „das war nicht schwer.“
Und alle rufen: recht wohl gethan,
Errath' er weiter Herr Urian.

Die zweite kommt, sie nimmt zusammen
Sich gar gewaltig, wissen soll
Er nicht woher die Töne stammen.
Er aber fragt, ganz liebevoll:
„Nicht wahr? Es sollten doch nicht streben
Die Männer nach der Herrschaft so?“
Und sie antwortet eifrig: — „Eben!“
Und — „eine Sachsin!“ ruft er froh.
Die andern aber: „recht wohl gethan,
Errath' er zc.

Die dritte naht: noch etwas ferne
Fragt er bei seiner Blindheit Hand,
„Was für ein Instrument sie lerne?“
Vermeinnend, daß sie näher stand.
Sie hört's nicht recht, und zu dem Ende,
Befragt sie näher tretend ihn:
„Was Schaffen's?“ — Er klopft in die Hände
„Und ruft: Das ist mein liebes Wien.“
Die andern aber recht wohl gethan!
Errath' er zc.

Verzeihung, spricht er; meine Schönen!
Der dreimal streng Geprüfte schweigt. —
Denn ob auch bald in Ihren Tönen
Verschiednes Erdenland sich zeigt,
So stimmen diese Klänge wieder
Doch auch so rein in Wohl laut ein,
Daß sie nur können Seraphlieder
Aus Einem Himmelslande seyn. —
Verschämt die Holden zu Boden sahn,
Doch zog nicht den Kürzern Herr Urian.

Lh. Hell.

Auch etwas vom ewigen Juden.

Nach einer mündlichen Ueberlieferung.

In einer abgelegenen, einsamen Schenke des Schwarzwaldes, saß der sonst so muntere Engelbrecht aus dem unlängst abgebrannten Dorfe Lorchheim. — Die früher glühenden und von Gesundheit strotzenden Wangen waren verblüht und eingefallen, die klaren munter um sich schauenden Augen starr und erloschen, und der dunkle, lange schon nicht abgenommene Bart gab dem sonst immer lächelnden, gefälligen Antlitz des jungen Mannes, einen leichenfarbigen Anstrich. — Um ihn zu einem wahrhaftigen Abbild des Schreckens zu machen, hingen noch die langen schwarzen Locken wild und ungekämmt um Stirn und Nacken, dazu fuhr er sich mit der bloßen, hagern Hand, wie in einem Wahnsinn-Anfall, bald über die Stirne, und bald über Mund und Augen. —

Die Wirthin war, um sich des traurigen Anblicks zu entheben, in die Küche gegangen, der Wirth hatte sich mit dem kleinsten Kinde auf dem Arm in eine Ecke gedrückt, nur Friedel, dessen ältester Knabe, sonst Engelbrechts Liebling, schlich bei ihm auf und ab, gleichsam einen günstigen, ruhigen Augenblick des alten Freundes erwartend. —

Es war ziemlich spät Abends. — Ein wilder Herbststurm trieb in dem Walde sein Spiel mit Blättern und Zweigen, dazwischen scholl eine peinigliche Eulenklage in die nur matt beleuchtete Stube, und mehrte noch das Grausen, das wie ein unfriedliches Wesen zwischen den feuchten Wänden auf- und abzuschreiten schien. — Da hörte man an die bereits verschlossene Thüre pochen, den Knecht fragen, den Fremden antworten, und ein sogenannter Hundsfattler, der schon mehrmal hier übernachtet hatte, trat herein. —

„Ein abscheulich Stück Wetter!“ brummte dieser, sich den Reif vom struppigen Haar und Barte wischend, indem er sich Engelbrechten gegenüber setzte, „für eine ehrliche Seele kaum auszuhalten! — Für Spitzbuben und Diebesbanden ist solch ein Ding der prächtigste Gelegenheitsmacher; aber eine ehrliche Haut sammt Zubehör, könnte da draußen in dem finstern unheimlichen Walde den Hals brechen.“ — Engelbrecht sah den Sprecher starr in die finstern Augen, dieser erkannte erst jetzt den verwilderten Nachbar und sprach:

„Ei um alles in der Welt, guter Engelbrecht, was ist Euch geschehen? — Seyd Ihr doch verwandelt, daß ich Euch mit Mühe erkannt habe, sagt an, wo fehlt es Euch — seyd Ihr krank?“ —

Mit einem jener kalten, leeren Blicke, die einen vollkommenen Herzenstod verkündigen, starrte ihn Engelbrecht an, und stammelte mit zitternden Lippen: „Ich bin ein Bettler sammt meinem Weibe und meinen sechs armen unglücklichen Kindern.“ —

„Hm!“ brummte der Hundsfattler, fast höhnisch und warf die untere benarbte Lippe vor, „es ist wahr, Ihr seyd abgebrannt, richtig, richtig, bald hätt' ich es vergessen“ — und, indem er eine alte verrauchte hölzerne Pfeife, die einen häßlichen Frazenkopf bildete, mit einer Handvoll Tabak stopfte, fuhr er fort: „i nun, Ihr seyd ja immer ein excellenter Christ gewesen, und hattet immer eine Menge Trostsprüche im Vorrathe, z. B., der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen und so weiter, nun wie klingt das jetzt?“ —

„Noch immer recht wunderherrlich bis in das tiefste Herz,“ seufzte der Befragte sichtbar weicher, „aber meine gute Anne liegt mir krank auf einer Handvoll Stroh und meine sechs süßen Kleinen hungern.“ —

„Nun, Ihr erholt Euch denn da für Eure Person,“ lachte der Hundsfattler, „ein bißchen in der Schenke von Eurem Elende und Kreuze?“ — und mit einer schmerzlichen Demuth erwiederte hierauf Engelbrecht:

„Vier Meilen von hier lebt meinem Weibe ein reicher Verwandter, zu dem hab' ich heute den Weg hin und wieder zurück gemacht, noch vier Stunden hab' ich nach den Trümmern meines Gehöftes, und vermag nicht mehr weder Arm noch Bein zu rühren.“ —

„Nun da wird es wohl Thaler gehagelt haben!“ rief der Hundsfattler und piff dazu mit einem widrigen Tone, „der alte Hanns Märten hat Füchse!“ —

„Nicht einen Heller!“ stöhnte, wie mit verhaltenem Ingrimme, Engelbrecht und verbarg das Gesicht in der hohlen Hand. —

Hundsfattler. Das ist schlimm, sehr schlimm! — Schade! sehr Schade! — wär' ich nicht selbst ein armer — Lump, i nun, diesmal könnte mich wohl so etwas von christlicher Barmherzigkeit anwandeln, aber, leider! Hanns Siebtgern

hat gewöhnlich nichts und Weit Habe viel giebt nichts. —

Engelbrecht. Es ist entsetzlich, nirgends Rettung, nirgends Hülfe, wo ich auch immer hinsehen mag. —

Hundsattler (lachend). Nun, nun warum denn nicht — da oben zum Beispiel, im Himmel mein' ich, Ihr habt immer ein gutes Stück darauf gehalten. —

E. Ich bitt' Euch Alter, spottet nicht, oft werden des Ahnen Sünden im vierten Gliede heimgesucht.

H. Ja so, das ist was anders, das ist so ein Bröckchen von der weltberühmten christlichen Geduld — mir recht — meinetwegen laßt Eure Anne an der Abzehrung und Eure zuckersüßen Kleinen an der Auszehrung sterben, mir gilt das gleich viel.

E. Aber wohin soll ich mich wenden? — Was soll ich thun? —

H. Nichts! die Hände in den Schoos legen, und irgend einen Psalmen singen, dann wird der, der die jungen Raben füttert —

E. Ich bitt' Euch, Wolfbrand, treibt keinen solchen fürchterlichen Scherz, wohl weiß ich, daß sich der Mensch rühren und wenden muß, um dem Glück etwas abzujaßen; aber wie soll ich es beginnen, den die ganze Welt verläßt, verstoßt, dem keine Aussicht sich eröffnet, dessen ganzes Lebensglück an dem nächsten Augenblicke hängt? —

H. hm — allerdings eine bedenkliche Sache, ein krankes Weib, sechs hungernde Kinder, es ist kein Spaß! —

E. Nein, bei dem barmherzigen Himmel nein!

Während dieses Gesprächs hatte sich der Wirth sammt seinen Kindern zur Ruhe begeben. — Die kleine Kerze verbreitete ein schauerliches Licht durch das vielwinkliche Gemach, und Wolfbrand sprach, indem er die erloschene Pfeife wieder anzündete:

„Für alles ist ein Kraut gewachsen, nur für den Tod nicht. — Ich zum Beispiel, an Eurer Stelle, und wenn alle Stricke gerissen wären, wüßte mir schon zu helfen.“ —

E. Sprecht guter Wolfbrand, spricht, ich will alles thun, und sollte es mein Herzblut kosten.

Wolfbrand. Nun, das haben wir eben nicht von Nöthen. — Nur muß man kein Kind seyn, sich nicht von alten, dummen Vorurtheilen beherrschen lassen. —

E. Was wollt Ihr damit sagen? —

W. Daß die Welt um uns ganz anders aussieht, als wir sie uns gern in uns vorstellen, daß das Leben kein Katechismus sey, und daß sich Menschenschicksale in keine zehn Gebote zwängen lassen.

E. Ihr frevelt, Wolfbrand! —
(Der Beschluß folgt.)

Naivetät eines Zöllners.

Ein Fremder kam in ein — — sches Städtchen. Das Bleisiegel des Grenzmauthamtes sperrte seinen Koffer. Ein Zöllner fand sich ein, sein Trinkgeld zu fodern und das hermetische Siegel zu lösen.

Der Fremde, der weder verjollbare noch weniger verbotne Waaren bei sich führte, reichte dem Beschauer eine Kleinigkeit. Dieser, nicht genügsam oder an reichere Spenden gewöhnt, schüttelte den Kopf mit den Worten: Seyn der Herr nicht so genau; ich mag auch nicht wissen, was Ew. Gnaden in Dero Koffer haben.

Fremd. Durchsuchen Sie denselben.

Zölln. Behüte, so unbescheiden bin ich nicht (Die Hand haltend).

Fr. Lassen Sie mich in Frieden! Hier sind die Schlüssel zum Koffer; sehen Sie Stück für Stück durch, Sie finden nichts Verdächtiges darunter.

Zölln. Glaub's, warum soll ich aber darunter leiden?

M. B.

Die beiden Uhrmacher.

Zu Tompion, dem besten Uhrmacher in London, trat in Moorfields einer aus derselben Junft, welcher, nach gewöhnlichen Begrüßungen und Nachfragen, wie man sich befinde? zu ihm treuherzig sagte: Herr Tompion, ich glaube immer, Sie und ich sind die beiden ausgezeichnetsten Männer in unster Kunst, die es auf der Welt giebt.

Wahrhaftig? fragte Tompion, der von des guten Mannes Geschicklichkeit noch nie etwas gehört hatte.

Ja, ja, erwiderte jener; Sie sind nämlich unter allen Uhrmachern der beste, und ich bin der schlechteste.

Lh. H.

S n o m e.

Lachen schließt oft unster Freude,
Weinen macht, daß vom Leide
Bald die Seele wieder scheide.

L. P.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

London, Ende Octobers 1813.

Drury-Lane war besser besucht als vorher. Mrs. West trat nicht ohne verdienten Beifall als Belvidera im geretteten Venedig auf, so wie David Fischer als Jaffier, ob dies gleich eigentlich keine Debutrolle ist. Dagegen schien M^{rs}. Cleary sich als Pierre nicht sowohl gegen die venet. Republik, als gegen das Publikum verschworen zu haben. Sigismar, der Schweizer, heißt ein neues Melodram, mit allen Ingredienzien, die zu solch einer Schüssel gehören, und so sehr sie uns auch anekelt, hat sie doch von der zweiten Aufführung an — denn die erste fiel durch — so viel Liebhaber gefunden, daß wir uns nur freuen, jetzt recht viele Abende hinter einander nicht in Drury-Lane mit zu Tisch sitzen zu müssen. Kean machte seine gewöhnlichen fürchterlichen Pausen als Richard III., und Kemble spielte den Richmond sehr unbedeutend. Eine neue Sängerin, Mad. Bellgar, die wir vor ihrer Reise nach Italien schon in mehreren Concerts als Miss Mortimer hörten, trat als Don Carlos in der Duegna auf, und entfaltete, ob sie gleich höchst furchtsam spielte, doch eine solche Lieblichkeit und Gewandheit der Stimme, gefiel auch durch ihr angenehmes Aeußere so sehr, daß wir der Bühne zu dieser Acquisition Glück wünschen müssen. Ihr Spiel wird sich künftig um so mehr bessern, je weniger es übertrieben ist, das Gegentheil davon ist, eine Krankheit, die weit unheilbarer scheint. Uebrigens ist das Auftreten neuer Schauspieler auf dieser Bühne so häufig, und Mr. Stephan Kemble scheint seine alten Bekanntschaften aus der Provinz so ohne Unterschied eingeladen zu haben, es, wie sie zu sagen pflegen, bei den Londnern zu versuchen, daß wir unmöglich von allen diesen Erscheinungen, die wie Sternschnuppen kommen und vergehen, Rechenschaft geben können. Ueberhaupt scheint es uns eine höchst unglückliche Idee eines Unternehmers, die Zuschauer durch den steten Wechsel untergeordneter Darsteller, oder durch häufige Veränderungen im Bühnenpersonal, anziehen zu wollen. Selbst die bloß Neugierigen werden nur dadurch angelockt, daß sie etwas sehen wollen, von dessen Vorzüglichkeit sie schon haben sprechen hören, und auch dieses muß hier also wegfallen. Kean, als Hamlet und M^{rs}. Mackenzie als Ophelia gefielen uns gleich schlecht.

Drurylane ist freilich nicht reichlich von ausgezeichnet guter Gesellschaft besucht, wenn es aber auch diejenige, die noch übrig ist, vollends hinweg-

schenken will, so darf es nur oft solche Stücke wie den Werbe-Offizier geben, welcher unlängst wieder vorgesucht ward, ein Stück, das keine anständige Frau ohne Schamröthe sehen, ein Stück, in das kein Bruder, Gatte oder Vater, selbst wenn er eben nicht zart dächte, doch Schwester, Weib oder Tochter schicken kann, ohne daß es eben so gut wäre, als ob er sie in ein öffentliches Haus des Lasters gehen hieße. Ueberdies ward es sehr gemein gespielt, und leider schienen fast alle Schauspielerinnen sich in der Darstellung recht wohl zu gefallen.

Covent-Garden spielte Anfangs des Monats die heimliche Heirath und die Lästerschule fortwährend bei vollem Hause, dann gab Mr. Farren den Sir Bathful Constant in den Weg zum Herzen, griff aber die Rolle ganz falsch auf. Desto trefflicher war er später als Sir Anthony Absolute in den Nebenbuhlern, und wir sind ihm überhaupt Dank schuldig, daß durch seine Debüts mehrere ältere treffliche Lustspiele wieder Mode geworden sind. Eine Anfängerin zeigte sich in der Lucy in Sun Mannering als leidliche Schauspielerin, aber als schlechte Sängerin. Am 10. Oct. machte Herr Mathier, ein Franzose, seine Springkünste, von welchen er angekündigt, daß sie alle Höfe Europa's in Staunen gesetzt hätten, und ob man schon anfangs nicht damit zufrieden war, daß die Bühne so in eine Seiltänzerbude verwandelt werde, so fand man doch endlich Wohlgefallen an diesen halbschwerischen Dingen und gab dem Kühnen lauten Beifall. Miss O'Neill trat am 12. Oct. zuerst wieder als Belvidera auf, und ward mit stürmischem Beifall empfangen. Am 13. erschien, nach einer zweijährigen Abwesenheit auf dem Continent M^{rs}. Dickons im Barbier von Sevilla wieder und bewährte sich als eine der ersten Sangerinnen Englands. Zwar ist ihr Ton nicht durch Melodie sich auszeichnend, aber an Geschicklichkeit, Geschmack und glänzendem Vortrage wird sie nicht leicht übertroffen werden. Endlich sahen wir auch ein neues Stück, unter dem Namen: Der vermeinte Beweis, oder die Abtey von St. Marco. Wir halten es für einen vermeinten Beweis des falschen Geschmacks der Inhaber dieser Bühne, ein solches Stück auf dieselbe zu bringen. Schon Dibdin hat es sich aus dem französischen in seinem unsichtbaren Zeugen geborgt, und in Paris ward es als ein Versuch betrachtet, die Fualdes'sche Angelegenheit auf tragische Stelzen zu heben. Es wird 8 Tage leben und dann mit seinen Brüdern untergehn.

Ankündigungen.

Unterhaltendes Mosaic-Spiel für die Jugend.

Dieses leicht faßliche und nützliche Spiel besteht aus 16 doppelfarbigen Tafelchen, zwei Kupfertafeln, die den Gebrauch lehren und zwei Musterblättern, worauf neue erfundene Figuren durch Farben aufgestellt werden können. Es sind 30 Figuren als Muster angegeben, allein bald wird

der Versuch abwechselnder Zusammenstellung der Tafelchen mehr den 100 Figuren liefern.

Dieses Spiel hat in London vielen Beifall erhalten und es ist nicht zu zweifeln, daß die leichte und nützliche Unterhaltung, die es gewährt, auch hier gefallen wird.

In Leipzig kann man es bei dem Verleger Fr. Aug. Leo und in Dresden in den Buchhandlungen des Hrn. Arnold und Hilscher für 16 Gr. bekommen.

Darstellungen auf dem Königl. Hoftheater zu Dresden.

Donnerstag, den 21. Januar. Zum erstenmale: Der Kirchhof von Savetthem, in 1 A. v. Fr. Kind. Die Brandschagung. Hr. Pauly — Warden. Der häusliche Zwist. Hr. Pauly — Nachbar.